



WWF Österreich  
Ottakringer Straße 114-116  
1160 Wien  
Österreich

Tel.: +43 1 488 17-0  
E-Mail: [naturschutz@wwf.at](mailto:naturschutz@wwf.at)  
Web: [www.wwf.at](http://www.wwf.at)

**Bundesministerium für Finanzen (BMF - IV/1)**

Johannesgasse 5, 1010 Wien

Ergeht via E-Mail an [post.iv-1@bmf.gv.at](mailto:post.iv-1@bmf.gv.at) sowie online an das Parlament Österreich

Wien, am 7. April 2026

## **Stellungnahme zum Ministerialentwurf betreffend Bundesgesetz, mit dem das Umsatzsteuergesetz 1994 geändert wird (Geschäftszahl: 2026-0.212.642)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Schreiben nimmt der WWF (World Wide Fund for Nature) Österreich als anerkannte Umweltschutzorganisation Stellung zur geplanten Änderung des Umsatzsteuergesetzes.

Der WWF bewertet es positiv, dass die Steuerermäßigung vor allem pflanzliche Grundnahrungsmittel umfasst und Fleisch ausgenommen ist. Damit setzt die Bundesregierung neben der finanziellen Entlastung auch einen dringend nötigen Impuls für eine gesunde und umweltfreundliche Ernährung im Sinne der österreichischen Ernährungsempfehlungen. Nicht nachvollziehbar ist jedoch, dass zwar frische, nicht aber gekochte und getrocknete Hülsenfrüchte sowie daraus hergestellte Produkte dem reduzierten Steuersatz unterliegen sollen. Denn Bohnen, Linsen oder Soja werden meist getrocknet, vorgekocht oder in Form von Produkten wie Tofu verkauft. Der WWF plädiert dafür Hülsenfrüchte in allen gängigen Varianten, vor allem aber getrocknet und vorgekocht, in die Liste der steuerlich begünstigten Lebensmittel aufzunehmen. Andernfalls kommt es zu einer unsachlichen Benachteiligung ernährungsphysiologisch wichtiger, oft regional angebauter pflanzlicher Eiweißlieferanten, was dem Ziel einer gesunden und umweltfreundlichen Ernährung widersprechen würde.

Ebenso kritisch ist die sich verschärfende steuerliche Benachteiligung von pflanzlichen Milchalternativen, die sich aus einer Senkung der Mehrwertsteuer auf Milch von 10 Prozent auf 4,9 Prozent ergeben würde. Pflanzliche Drinks, die überwiegend aus österreichischem oder europäischem Soja und Hafer hergestellt werden, würden mit 20 Prozent dem vierfachen Steuersatz von Kuhmilch unterliegen. Um Konsument:innen und österreichische Produzent:innen pflanzlicher Alternativen nicht zu benachteiligen, empfiehlt der WWF, dass die Umsatzsteuer auf Pflanzendrinks aus regionalen Rohstoffen wie Hafer und Soja ebenso auf 4,9 Prozent gesenkt wird.

Im Sinne einer nachhaltigen, regionalen und gesunden Ernährung fordert der WWF eine entsprechende Anpassung des Ministerialentwurfs.

Mit freundlichen Grüßen

**Dominik Heizmann**

Programm-Manager Nachhaltige Ernährung  
WWF (World Wide Fund for Nature) Österreich